

Balladen, Blues und Coversongs

Neuffen. Balladen, Coversongs und Blues von Eric Clapton, Janis Joplin, Police und vielen anderen Musikern bilden das Repertoire von „Tina und Troy“ – einem Duo, das am Donnerstag, 13. Mai, ab 14 Uhr im Innenhof der Burg Hohenneuffen das Publikum in seinen Bann ziehen will. „Tina und Troy“ sind ohne großen technischen Aufwand, dafür aber mit umso mehr Gefühl für die Songs ausgestattet. Akustisch, unverzerrt und „ursprünglich“ tragen die Künstler ihre Stücke vor. Der Eintritt ist frei, bei Regen findet das Konzert in einem Zelt statt. pm

Vatertagshockeetse beim SV Reudern

Nürtingen. Die Fußballabteilung des SV Reudern veranstaltet am morgigen Himmelfahrtstag, 13. Mai, ihre traditionelle Vatertagshockeetse. Ab 11 Uhr werden die Aschach Baum zum Weißwurstfrühstücken aufspielen. pm

Natur und Landschaft im Hegau

Lenningen. Das Naturschutzzentrum Schopflocher Alb veranstaltet am Donnerstag, 20. Mai, von 9 bis 20 Uhr eine Bussekskursion ins Hegau. Im Rahmen der naturkundlichen Exkursion werden unter fachkundiger Leitung auf kurzen Wanderungen geologische und botanische Besonderheiten besichtigt und vorgestellt, beispielsweise der nördliche Vulkanberg des Hegau, das Höwenegg, mit Basaltbruch, besonderen Mineralien und einzigartigen Fossilfunden, die Donauversickerung bei Immendingen sowie die Pflanzenwelt eines Naturschutzgebiets mit botanischen Raritäten wie dem Frauenschuh.

Start und Ende ist im Naturschutzzentrum Schopflocher Alb. Da nur eine begrenzte Zahl an Teilnehmern möglich ist, ist eine verbindliche Anmeldung bis zum heutigen Mittwoch erforderlich. Weitere Auskünfte gibt es im Naturschutzzentrum, Telefon 07026/9510 20. pm

ARBEITSJUBILÄUM

am 13. Mai 25 Jahre im Betrieb Frau Eike Stumpff, Maschinenbedienerin bei der Firma Stumpff + Schüle GmbH in Beuren

„Griff unser Held zum Größenwahn“

Gymnasiasten lesen im Max-Eyth-Haus Texte von einstmalig veremten und verfolgten Schriftstellern

Zum Jahrestag am 10. Mai hat der Kirchheimer Literaturbeirat wieder eine Lesung zum Gedenken an die nationalsozialistischen Bücherverbrennungen im Jahr 1933 veranstaltet. Wetterbedingt ging es erstmals ins Max-Eyth-Haus statt wie sonst unter die Rathausakaden. Am Leseput stand dieses Mal Schülerinnen und Schüler des Schlossgymnasiums.

ANDREAS VOLZ

Kirchheim. Zunächst gab Jonathan Prinz einen Überblick über die historischen Zusammenhänge: In einer groß angelegten Aktion mit dem Namen „Wider den undeutschen Geist“ hatten die Machthaber veranlasst, dass im Mai 1933 in vielen deutschen Städten Scheiterhaufen für Bücher errichtet wurden. Den größten Bekanntheitsgrad dürfte die Bücherverbrennung in Berlin erlangt haben. Bilder, die zwischen der Einleitung und der eigentlichen Lesung unkommentiert an die Wand geworfen wurden, zeigten außer historischen Aufnahmen, Buchtiteln und Aufrufen auch ein Foto vom unterirdischen Mahnmal, das heute am Berliner Bebelplatz mit seinen leeren Bücherregalen an das grausige Geschehen erinnert. Wie grausig Bücherverbrennungen letztlich sind, verdeutlichte Jonathan Prinz durch Heinrich Heines prophetische Worte von 1821, die einen kausalen Zusammenhang zwischen Bücherverbrennungen und der Verbrennung von Menschen herstellen.

Das Motto der Lesung war der Beginn des zweiten „Feuerspruchs“: Mit der Begründung „gegen Dekadenz und moralischen Zerfall“ vorgehen zu wollen, waren vor 77 Jahren unter anderem Bücher von Heinrich Mann und Erich Kästner verbrannt worden. Dass Heinrich Mann nicht ins NS-Konzert passte, machte ein kurzer Auszug aus seinem Roman „Der Untertan“ deutlich. Diederich Heßling hält als neuer Firmenspaten eine Ansprache und sagt unter anderem: „Jetzt habe ich das Steuer selbst in die Hand genommen. Mein Kurs ist der richtige, ich führe euch herrlichen Tagen entgegen. Diejenigen, welche mir dabei behilflich sein wollen, sind mir von Herzen willkommen; diejenigen jedoch, welche sich mir bei dieser Arbeit entgegenstellen, zerschmettere sie.“ Diese Sätze zitieren nicht nur die verhängnisvolle Rhetorik Kaiser



Jonathan Prinz, ein Schüler des Schlossgymnasiums, moderierte bei der Gedenklektur des Literaturbeirats zu den Bücherverbrennungen.

Foto: Jörg Bächle

Wilhelms II., sondern weisen auch voraus auf Hitlers Totalitarismus.

„Dekadenz und moralischen Zerfall“, wie sie in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg – in Zeiten der Inflation und der Massenarbeitslosigkeit – miunter vorherrschten, beschreibt Erich Kästner in seinem 1931 erschienenen Roman „Fabian. Die Geschichte eines Moralisten“. In dem Ausschnitt, der im Max-Eyth-Haus vorgelesen wurde, geht es um das unmoralische Angebot eines Ehemanns an den Titelhelden, als Dienstleister für das vertraglich geregelte Fremdgehen der Ehefrau einzuspringen. Was die Nationalsozialisten hier nicht voneinander trennten, das war die Darstellung extremer Situationen einerseits und die Einstellung dazu andererseits. Denn natürlich ging es Kästner keinesfalls darum, eine lockere Sexualmoral zu verherrlichen oder gar zu propagieren. Außerdem

lehnt Jakob Fabian das großzügige Angebot im Roman dankend ab.

Weitere Romantexte, die bei der Gedenklektur vorgelesen wurden, stammten aus Erich Maria Remarques „Im Westen nichts Neues“ oder aus Ernest Hemingways. In einem anderen Land“. In beiden Fällen wird der Erste Weltkrieg literarisch verarbeitet – aber eben ausgesprochen kritisch. Negative Töne über den Krieg, dem sie selbst ja von Anfang an zustrebten, konnten die braunen Machthaber aber nicht gebrauchen. Noch weniger hätte ihnen wohl Hemingways Originaltitel behagt: „A Farewell to Arms“. Wer demzufolge bereit ist, „den Waffen Lebewohl“ zu sagen, gibt schließlich ein Vorbild für Deserteure ab.

Flucht in die Krankheit als Flucht vor dem Krieg beschreibt auch Oskar Maria Graf in seinem Roman „Wir sind unter sich“, in einer Szene aus Irmgard Keuns „Gilgi – eine von uns“ wur-

de die unreflektierte Kriegerverehrung auf die Schippe genommen, und in Rihel Sanzars Roman „Das verlorene Kind“ ging es dann um ein sehr ernstes Thema, mit dem sich die Literatur aus nationalsozialistischer Sicht ebenfalls nicht hätte auseinandersetzen dürfen: um den Sexualmord an einem vierjährigen Mädchen.

Auch Sachbücher waren 1933 verbrannt worden. Folgerichtig lasen die Gymnasiasten deshalb einen Text von Sigmund Freud über die Verdrängung sowie einen Ausschnitt aus Siegfried Kracauers Buch „Die Angestellten“. Anhand der Hierarchien in größeren Unternehmen beschrieb Kracauer 1930 letztlich auch, wie Befehl und Gehorsam dazu beitragen konnten, dass der Apparat des NS-Staats funktionierte. – Ein Text ganz eigener Art war Eise Lasker-Schillers „Die Bäume unter sich“, in dem Pflanzen vermenslicht sind. Eine ältere und

größere Linde scheint der neben ihr stehenden „Tochter“ ständig zuzurufen: „Halt dich gerade“. Interessanterweise dürfte dieses Leibbild zur Erziehung sowohl von den Nationalsozialisten als auch von ihren Gegnern befürwortet worden sein – in unterschiedlicher Auslegung.

Zur Auflockerung während der Lesung dienten Gedichte von Tucholsky, Brecht, Ringelnatz, Kästner und Kafka. In dem Gedicht „Fußball (nebst Abart und Ausartung)“ nimmt Joachim Ringelnatz parabolisch den nationalsozialistischen Hang zur Welt Herrschaft vorweg. „Als alles dies getan / Griff unser Held zum Größenwahn.“ Auch das Ende Hitler-Deutschlands sagt der Text gewissermaßen voraus: Am Schluss hat der „Held“ sich selbst verpufft, sodass dem Erzähler nur folgendes Fazit bleibt: „Ich warne euch, ihr Brüder Jahns, / Vor dem Gebrauch des Fußballwahns!“

Erdrückende Indizien

Prozess wegen Einbruchsdiebstählen

Der Prozess vor dem Stuttgarter Landgericht gegen drei 18- bis 32-jährige Männer aus Kirchheim, Esslingen und Mettingen wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle wird die Richter noch viele Wochen beschäftigen. Das Trio soll hauptsächlich Wohnungseinbrüche in Kirchheim begangen haben.

BERND WINCKLER

Stuttgart. Geständig ist nur einer der drei Männer. Die beiden anderen sollen jetzt durch Zeugen und das Abspielen von Überwachungsfilm überführt werden.

Opfer hatten Pin-Nummern auf EC-Karten geschrieben

Seit einer Woche müssen sich die drei Männer vor der dritten Großen Strafkammer wegen 32 teils schwerer Einbruchsdiebstähle verantworten. Während einer von ihnen Schmiere stand, wollten die zwei anderen über Terrassentüren oder gekippte Fenster eingedrungen sein und hauptsächlich Geldbörsen mit EC-Karten erbeutet haben, mit denen man dann an Geldautomaten die Konten der Opfer räumte. Dass dies möglich war, basiert auf einer Angewohnheit vieler Bankkunden, ihre Pin-Nummern auf die Rückseite der EC-Karten oder per Zettel in der Geldbörse zu notieren.

Nur in wenigen Fällen hatten die Diebe beim Geldabheben kein Glück, da sie die Pin-Nummern nicht wussten. Einer der drei An-

geklagten ist beim jeweiligen Geldabheben, meist an Automaten in Kirchheim, von den Überwachungskameras gefilmt worden. Obwohl er jetzt den Vorwürfen schweigt, will das Gericht diese Aufzeichnungen nun genau sichten. Polizei und Staatsanwaltschaft hatten dies bereits getan und den 32-jährigen gebürtigen Pole dabei als Täter identifizieren können.

Zudem hat der 18-jährige Mitangeklagte, der aus Esslingen stammt, bereits seine Tatbeteiligung vor Gericht zugegeben. Was jedoch die Aufklärung erschwert, ist die Tatsache, dass der Geständige nur seine Taten beschreibt und zur Rolle seiner Mittäter eisern schweigt.

So wird die dritte Große Strafkammer in den nächsten Prozesstagen nicht nur Polizeibeamte und unter Umständen auch den ermittelnden Staatsanwalt in den Zeugenstand rufen müssen. Auch die Aufzeichnungen der Überwachungskameras in den verschiede-

Polizei: 5010

nen Bankfilialen in Kirchheim, Esslingen und Reichenbach müssen im Gerichtssaal abgespielt werden, falls die beiden schweigsamen Angeklagten es aufgrund der erdrückenden Indizien nicht doch noch vorziehen, ein Geständnis abzulegen. Dann würde ihnen auch – wie es die Richter bereits angekündigt hatten – ein Strafabt zugestimmt.

Vorerst jedoch haben die Richter Verhandlungstage bis weit in den August dieses Jahres angesetzt.

Stuttgart–Paris ab 39 Euro.

In unter 3¾ Stunden. Mit TGV*.

Schnell und günstig in die Stadt der Liebe.

Stuttgart–Paris 4x täglich direkt in unter 3¾ Stunden. Reisen Sie Ihrem Ziel im TGV mit bis zu 320 km/h entspannt entgegen und genießen Sie den erstklassigen Service und Komfort an Bord. In der 1. Klasse auf dieser Strecke inklusive: eine leichte Mahlzeit, die witzigen am Platz servieren. Mit dem Europe-Spezial kommen Sie schon ab 39 Euro nach Paris. Erhältlich überall, wo es Fahrkarten gibt. Nur solange der Vorrat reicht. **DB BAHN** macht mobil.

*TGV hat ein Höchstgeschwindigkeit von 320 km/h.